



Nr. 231.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Reklamen 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Dienstag, den 3. Oktober 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtlohn Mk. 1.50 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortbereich Mk. 1.40, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 80 Pf.

Eine neue erbitterte Schlacht an der Somme.

Von der Balkanfront.

Als die rumänische Regierung vor 5 Wochen an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärte, da glaubte die Entente, nun werde es ein Leichtes sein, die Balkanlage mit einem Schlag zu ihren Gunsten zu wenden, ja man gab sich sogar der stillen Hoffnung hin, Bulgarien möchte vielleicht, durch den neuen Feind beängstigt, einen Sonderfrieden anbieten, wodurch man in die Lage gekommen wäre, auch die Türkei von den Zentralmächten abzutrennen. Mit Siegeszuversicht stürzte sich denn auch die rumänische Hauptarmee auf das ungeschützte Siebenbürgen und pflückte mit ihrem durch gemeinsame Heerführer vorbereiteten Ueberfall auch anfangs billige Lorbeeren, bis man gewahr wurde, daß man selbst im eigenen Haus bedroht war. Es besteht für uns kein Zweifel, daß auch die Rumänen, wie alle anderen kleinen Staaten, die sich der Entente verschrieben haben, aufs schmachträglichste von dieser Gaunergesellschaft reingelogen worden sind. Rußland hatte natürlich eine starke Hilfsarmee zum Schutz der Dobrubtscha und zum Angriff auf Bulgarien versprochen, und als Rumänien endlich nach langem Zaudern mit seiner ganzen Macht loszog, um sich schnell und möglichst billig in den Besitz der versprochenen Gebiete zu setzen, da begnügten sich die Russen mit der Absendung einiger Demonstrationsdivisionen, die verbündeten Deutschen, Bulgaren und Türken aber vermochten auf die Weise durch einen unerwarteten raschen Zug die ganze bulgarische Dobrubtscha zu nehmen, und durch ihren Vormarsch zur Linie Cernadowa—Konstanz die Dobrubtschafront wesentlich zu verkürzen. Der den Rumänen drohenden Gefahr mußte natürlich durch Wegnahme von Truppen von der Siebenbürgener Front begegnet werden, weil die Russen angeblich keine Verstärkungen schicken konnten. Die fürsorgliche Gesinnung der Entente gegenüber dem neuen Bundesgenossen zeigte sich in den allseitigen Vorwürfen, Rumänien sei egoistisch, sonst hätte es zuerst seine Hauptmacht gegen Bulgarien egrichtet, um den Balkan für die Entente zurückzuerobern, ehe es seine Ansprüche auf Siebenbürgen und das Banat sicherstellte. Das also war der Dank, den sich der Verräter für seinen Treubruch erwarb. Während nun die Rumänen zur Sicherung ihrer Südostfront von der Nordfront Truppen abzuziehen mußten, haben sich österreichisch-ungarische und deutsche Truppen unter dem Befehl des genialen früheren deutschen Generalstabschefs d. Falkenhayn zum Gegenstoß in Siebenbürgen formiert, und das Zentrum der rumänischen Armee durch Umgebungsbewegungen entscheidend geschlagen. Die kläglichen Reste dieser Armee sind über den südlich Hermannstadt liegenden Kotentumpfad geflohen, den größten Teil des Kriegsmaterials zurücklassend. Daß bei der Umzingelung dieser Armee nicht mehr Gefangene gemacht wurden, rührt daher, daß erstens durch konzentrisches Feuer die Feinde ungeheure Verluste erlitten, und daß der größte Teil der mit verzweifeltstem Mut kämpfenden Rumänen tot auf dem Platze blieb, sodas sich nur wenige ins Gebirge retten konnten. Es wird berechnet, daß etwa der 4. Teil der für die Eroberung von Siebenbürgen eingesetzten rumänischen Hauptkraft entscheidend geschlagen wurde. Die Hilfsversuche der östlich anschließenden rumänischen Armee (im Bereich von Fogaras) kamen zu spät, und konnten die endgültige Niederlage nicht mehr aufhalten. Auch mehrfache rumänische Angriffe im Raum von Hatszeg—Petrosfens (60 Kilometer westlich von Hermannstadt) blieben ergebnislos für den Feind. Gerade die hier operierenden feindlichen Truppenkörper werden jetzt aber wohl einem Druck von Hermannstadt her ausgesetzt werden können, sodas auch für sie vielleicht bald die Stunde geschlagen hat, da sie wieder den Rückzug auf eigenen Boden antreten müssen. So sind die Rumänen eigentlich nur noch auf den beiden Flügeln der siebenbürgischen Front im Angriff, bei Orsova (am Eingang der Donau auf rumänisches Gebiet) und nördlich von Kronstadt. Die beiden Flügel werden sich natürlich aber nach dem Schicksal des Zentrums zu richten haben, und der Name Falkenhayn giebt uns die Zuversicht, daß, wenn die allge-

Wieder ein Zeppelinangriff auf London.

(W.B.) Berlin, 2. Okt. In der Nacht zum 2. Oktober haben mehrere Marine-Luftschiffe London und Industrieanlagen am Humber erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz heftiger Beschädigung durch Brandgranaten und Fliegerangriffe unbeschädigt zurückgekehrt, bis auf eines, das nach den Beobachtungen anderer Luftschiffe durch das Feuer der Abwehrbatterien in Brand geschossen wurde und über London abgestürzt ist.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die englischen Berichte.

(W.B.) London, 1. Okt. Amtliche Meldung vom Sonntag abend: Mehrere feindliche Luftschiffe überflogen die Ostküste zwischen 9 Uhr abends und Mitternacht. In der Küste wurden einige Bomben abgeworfen. Bisher wurde kein Schaden gemeldet. Der Angriff dauert fort und einige Luftschiffe sind in der Umgebung von London, wo einige Geschütze tätig sind. Ein Luftschiff ist in Flammen gehüllt nördlich von London abgeschossen worden.

(W.B.) London, 2. Okt. Gegen Mitternacht geriet der Zeppelin in die Reichweite der Scheinwerfer, und einen Augenblick später stand das Luftschiff in Flammen und fiel langsam herab. Das brennende Schiff beleuchtete die Umgegend auf Meilen. Das Niederfliegen des Zeppelins wurde von Tausenden von Zuschauern mit Jubel begrüßt.

(W.B.) London, 2. Okt. Amtlich wird gemeldet: An dem Luftangriff haben 10 Zeppeline teilgenommen. Zwei versuchten einen Angriff auf London, wurden aber vertrieben. Das niedergeschossene Luftschiff war ein Fahrzeug neuester Konstruktion. Keine Verluste, kein Schaden wurde gemeldet. (!) Die andern 8 Zeppeline fuhren ziellos über die östlichen Grafschaften und Lincolnshire und ließen aufs Geratewohl Bomben fallen. Kein Schaden. Bis um 2 Uhr früh wurden vier Leichen der Besatzung des herabgeschossenen Zeppelins, darunter die des Kommandanten, gefunden. Sie wurden unter den Trümmern des Zeppelins hervorgezogen. Auch eins von den Maschinengewehren ist gefunden worden.

meine Lage es einigermaßen zuläßt, Siebenbürgen in Bände von den rumänischen Strauchrittern befreit wird. Inzwischen ist in der Dobrubtscha der deutsch-bulgarisch-türkische Vormarsch zum Stehen gekommen, weil die Rumänen starke Reserven herangeführt und auch von russischer Seite Hilfe erhalten haben. Ob hier irgend welche neuen Kampfhandlungen nach Vorbereitung der Gegner folgen werden, kann heute noch nicht gesagt werden. Interessant sind die letzten Meldungen, wonach rumänische Truppen südlich von Bukarest, also wahrscheinlich in der Nähe von Ruffschuk, über die Donau gekommen sind. Der letzte bulgarische Bericht meldet, daß Anstalten getroffen sind, den Feind wieder zu vertreiben. Es scheint hier ein rumänischer Bluffversuch vorzuliegen, denn soviele Truppen, um etwa unsere Dobrubtschaarmee im Rücken ernstlich bedrohen zu können, bringen die Rumänen unbeobachtet nicht über die Donau, Versuche mit kleineren Truppenkörpern aber sind strategisch wertlos. Größeres Interesse fordert auch wieder der Kampf an der Salonikifront, der seit neuestem schärfere Formen angenommen hat. Die Engländer sind über die Struma gekommen, werden aber energisch empfangen, und dicht südlich von Monastir, um den 2700 Meter hohen Raimakalan, finden erbitterte Kämpfe statt. Die Allierten greifen demnach an beiden Flügeln der Front mit erheblichen Kräften an, zum großen Teil wohl deshalb, weil sie für ihre Nachschafften in Griechenland eine kampffreudige Stimmung brauchen, die

anscheinend trotz erheblicher „Förderung“ dem griechischen Volk immer noch nicht in dem gewünschten Grade beigebracht werden konnte. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Wieder ein Großkampftag nördlich der Somme. — Der Feind unter schweren Verlusten völlig abgewiesen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 2. Oktober. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Auf dem Schlachtfeld nördlich der Somme wieder ein Großkampftag. Auf über 20 Kilometer breiter Front zwischen Thiepval und Bancourt brachen die Engländer und Franzosen nach äußerster Steigerung ihres Bordereitungsfeuers zum Angriff vor. Vielfach erfuhren sie bereits durch unsere gut geleitete Artillerie blutige Abweisung, eingedrungene Abteilungen unterlagen in erbittertem Nahkampf unserer unerschütterlichen Infanterie. Hart nördlich der Somme wurde ein französischer Teilangriff abgesehen. Die Schlacht dauerte die Nacht hindurch fort und ist noch in vollem Gange. Südlich der Somme teilweise lebhafter Artilleriekampf.

Front des deutschen Kronprinzen: Nördlich von Lemesnil (Champagne) brachte eine deutsche Erkundungsabteilung aus einer gelungenen Unternehmung einen Offizier, 38 Mann gefangen ein. Militärische Anlagen von Calais wurden von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Westlich von Lud nahm die Feuerartillerie ständig zu. Anfälle zu feindlichen Angriffen erstickten in unserem Sperrfeuer. Auch die Versuche der russischen Artillerie, die Infanterie durch ihr auf die eigenen Schützengräben gerichtetes Feuer vorzutreiben, änderten hieran nichts. Bei Wojnin entspannen sich kurze Nahkämpfe. Der von Generalleutnant Mellor geführte Gegenstoß führte zur Eroberung der von den Russen am 30. September genommenen Stellung nördlich von Graberta, der Feind ließ über 1500 Gefangene in unserer Hand. Seine Versuche uns wieder zurückzuwerfen, sind ebenso wie seine erneuten Angriffe beiderseits der Bahn Brody—Lemberg gescheitert, wo über 200 Gefangene eingebracht wurden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Die Kämpfe nahmen östlich der Flota Lipa um geringe, von den Russen gewonnene Stellungsteile ihren Fortgang.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Beiderseits der Gr. Kokel haben die Rumänen Gelände gewonnen. Bei und nördlich von Orsova hatten Angriffe unserer Verbündeten Erfolg. Im Hühnergebirge wurden feindliche Angriffe beiderseits des Strell-(Szttrig)-Tales abgesehen. Die Dobroca-Höhe wurde von österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

Balkankriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarshalls von Mackensen: Südlich von Bukarest haben feindliche Truppen auf dem rechten Donauufer Fuß gefaßt. Südwestlich von Topraisar wurden Angriffe des Gegners abgewiesen.

Mazedonische Front: Die heftigen Kämpfe am Raimakalan dauern an. Nordwestlich des Tabinosees werden auf das östliche Strumaufer vorgebrungene englische Abteilungen angegriffen.

Der erste Generalquartiermeister: Dudenorff.

Aug 1916
also so
beten und
S ptem-
längstens
ng hat bei
zu erfolgen,
stung hat,
Pfund in
Seiten der
nung der
Rundschaf,
anz und
Calw.
!!!
Blotterie
4. Oktober.
6000 usw.
Ben
-Loterie
ein dafelst).
- Haupt-
2,000 usw.
Marktplat.
ber,
ife
Hauber.
nde
heit geseh.
es
ochberde
ung.
n. Obft-
ale
y großen
abei von
haftigkeit.
adofen-
ngen.
gesucht!
alw und
denkth,
te hier.
laurer
huer
V. n. b. S.,
bbad.
e neuer
and
ung
karzen.
Holzbronn
zeichnen!

Der englische Heeresbericht.

(WTB.) London, 2. Okt. Amtlicher Bericht vom 1. Oktober, nachmittags: Wir machten zwischen Giers und Le Sars Fortschritte. Wir vertrieben den Feind von dem Gelände, das er bei der Stuf-Schanze im Abschnitt von Thiepval innehatte. Wir nahmen die Schwabenschanze so gut wie ganz. Weiter nach Osten haben wir unsere Posten ein gutes Stück über die ursprüngliche Frontlinie hinaus vorgeschoben. Bei dieser Operation haben die neuen Panzerautomobile wertvolle Arbeit geleistet, indem sie die feindlichen Gräben hinter der vorgehenden Infanterie säuberten. Das Dorf **Transloy** wurde von unserer Artillerie mit Erfolg beschossen und ein Munitionsstapel in die Luft gesprengt. Seit dem 18. September haben wir zwischen Ancre und Somme 24 Feldkanonen, 3 Haubitzen und 3 schwere Haubitzen erbeutet und vom 1. Juli bis zum 30. September dort 588 Offiziere und 26 147 Mann gefangen genommen.

Der letzte bulgarische Bericht.

(WTB.) Sofia, 2. Okt. Generalstabsbericht vom 2. Okt. Mazedonische Front: Vom Prespaee bis zur Höhe 1944, südlich des Kaimacalan lebhafteste Artillerietätigkeit ohne Infanterieunternehmungen. Infolge des heftigen Feuers der Artillerie auf den Gipfel des Kaimacalan und auf die Höhe 2368 und um überflüssige Verluste zu vermeiden, erhielten unsere Truppen den Befehl, sich auf die Hauptstellung zurückzuziehen. Im Moglenicatal heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer. Westlich und östlich des Warbar schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belanica-Planina Patrouillengefächte nahe der Station Poronj mit günstigem Ausgang für uns. An der Strumafont gelang es feindlichen Bataillonen, die unter dem Schutz eines orkanartigen Feuers vorrückten, die Dörfer Karabichatj, Venitj und Revolen zu besetzen. Durch Gegenangriffe verjagten wir den Feind aus den beiden letztgenannten Dörfern und warfen ihn wieder bis in seine früheren Stellungen zurück. Der Kampf bei Karabichatj dauert an. An der Negätschen Küste beschoß die feindliche Flotte ohne Erfolg die Höhen nördlich des Dorfes Orjano. — Mazedonische Front: An der Donau bei Hahavo (zwischen Ruffischul und Tutralan) brachte der Feind auf Fahrzeugen mehrere Bataillone auf unser Ufer. Es sind Maßnahmen getroffen worden, den Gegner anzugreifen und zu verjagen. In der Dobrudscha versuchten zwei russische Divisionen zweimal gegen unsere Truppen auf der Linie Beszhaul—Amzatscha—Topraisar vorzugehen, wurden aber zum Rückzug unter unserer Artillerie- und Infanteriefeuer gezwungen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Aus der Dobrudscha.

Berlin, 1. Okt. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet der „Pester Lloyd“ aus Sofia: Nach den neuesten Meldungen wurde die Eisenbahnbrücke bei Cernavoda durch die wiederholten Fliegerangriffe so stark beschädigt, daß sie für den Verkehr nicht mehr benutzbar ist. Unsere U-Boote.

(WTB.) Amsterdam, 2. Okt. Die Blätter melden, daß in der Nacht zum Donnerstag die Küstenwache von Tereschelling knapp an der Küste ein Licht bemerkte. Man fürchtete, daß ein Schiff gestrandet sei. Das Motorrettungsboot Brandaris entdeckte dann nach mehrstündigem Suchen ein Fahrzeug, das an der Küste vor Anker lag. Es war ein englischer Fischdampfer, der von einem deutschen Unterseeboot weggenommen worden war. An Bord befanden sich 3 bewaffnete Matrosen, die das Schiff einbringen sollten.

(WTB.) London, 2. Okt. Bloys melden aus Gal-mouth: Die englischen Segelschiffe „William Goerge“ (151 Tonnen) und „Pearl“, sowie das norwegische Segelschiff „Emanuel“ (246 Tonnen) wurden versenkt. Die Besatzung des „Pearl“ wurde gelandet.

(WTB.) Christiania, 2. Okt. Aus Badsö wird gemeldet: Die norwegischen Dampfer „Sinsen“ (1925 Tonnen) und „Ravn“ (1260 Tonnen) wurden von einem deutschen Unterseeboot vor der Murman-Küste versenkt. Die Besatzungen wurden gelandet.

Italien und der Vatikan.

Der Papst gegen die Beschlagnahme des Palazzo Venezia.

(WTB.) Rom, 3. Okt. (Ag. Stef.) Mehrere ausländische Blätter veröffentlichen einen Protest, den Casparri im Namen des Papstes den diplomatischen

Amtliche Bekanntmachungen.

Anmeldung des Bedarfs an Obst.

Sämtliche Verbraucher von Obst werden aufgefordert, soweit sie ihren Bedarf an Obst nicht selbst erzeugen, diesen umgehend bei ihrer Ortsbehörde anzumelden.

Als Bedarf ist der durchschnittliche Verbrauch von Obst in den letzten 3 Jahren nach bestem Wissen und Gewissen anzugeben.

Die wirkliche Zuteilung muß vorbehalten bleiben.

Die (Stadt-) Schulküchenämter wollen den Gesamtbedarf spätestens im Laufe des 5. Oktober dem Oberamt telefonisch berichten und einen etwaigen Uberschuß an Obst bei den Erzeugern der Gemeinde namhaft machen, da geplant ist, mit den in jeder Gemeinde aufzukaufenden Obstmengen zunächst den Bedarf der eigenen Gemeinde zu decken.

Nach dem 5. Oktober d. J. eingehende Bedarfsanmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 2. Okt. 1918.

K. Oberamt: Binder.

Vertreter beim Heiligen Stuhl überreicht hat bezüglich des Dekrets, wodurch der Palazzo Venezia als Staatsgut beschlagnahmt wird. Es heißt darin: Der heilige Stuhl kann nicht umhin, auf die aus dieser Maßnahme sich ergebende Verletzung seiner heiligsten Rechte Nachdruck zu legen. In der Tat ist der Palazzo Venezia die gesetzmäßige Residenz des Botschafters Sr. apostolischen Majestät beim Heiligen Stuhl. Daß jener gegenwärtig fern weilt, entkleidet den Erlaß dieses Charakters nicht, da die Abwesenheit bloß vorübergehender Natur und nur eine Folge der durch den Krieg für die Vertreter der Zentralmächte erwachsenen anormalen Verhältnisse ist. Die italienische Regierung betrachtet ja den Vertreter Oesterreich-Ungarns beim Heiligen Stuhl als noch im Besitz und in wirklicher Ausübung seiner diplomatischen Mission befindlich, da sie bekanntermaßen deutlich erklärt hat, der genannte Botschafter und die Gesandten Bayers und Preußens könnten frei und in voller Sicherheit in Rom bleiben. Diese Beschlagnahme einer dauernden Residenz eines Vertreters einer fremden Macht am Heiligen Stuhl bildet an sich eine Verletzung des Heiligen Stuhls und eine Verletzung des ihm zukommenden Vertretungsrechts, das ihm auch durch das Gesetz vom 13. Mai 1871 gewährleistet ist. Gegen diesen Akt, der einen neuen Beweis der anormalen Lage des Heiligen Stuhles bedeutet, hat der unterzeichnete Kardinal auf Weisung und namens Sr. Heiligkeit formell feierlich Protest zu erheben und Ew. Erzellenz zu bitten, denselben Ihrer Regierung zur Kenntnis zu bringen, dies in der Zuversicht, daß Ew. Erzellenz die Aufmerksamkeit der italienischen Regierung auf das Unregelmäßige ihres Verhaltens lenken werden, desgleichen auf die Tatsache, daß sie nicht auf dem Wege blieb, zu dem sie sich verpflichtet hatte.

Die italienische Ausrede.

(WTB.) Bern, 3. Okt. Eine von der „Ag. Stef.“ verbreitete Note erklärt zu dem Protest des Vatikans wegen der Beschlagnahme des Palazzo Venezia, daß dieser von ausländischen Blättern veröffentlichte Protest selbst wenn er existiere, durch das Dekret vom 25. August keineswegs gerechtfertigt sei. Das Dekret könne nur als Kriegsmaßnahme betrachtet werden. Das Dekret betreffend die feindlichen Staatsangehörigen verleihe durch seine Bestimmungen in keiner Weise die Rechte und Prinzipien des Heiligen Stuhles. Der Palast habe seit der Abreise des österreich-ungarischen Botschafters beim Vatikan aufgehört, die Residenz dieses diplomatischen Vertreters zu sein. Die Beschlagnahme habe mit den diplomatischen Prinzipien des Heiligen Stuhles und der Vertretung bei demselben nichts zu tun. Man habe ja eine Frist gesetzt, um die Archive und das Mobiliar der Botschaft in Sicherheit zu bringen. Auch sei das Dekret dem Papst übermittelt worden.

Von den Neutralen.

Die Wirren in Griechenland.

(WTB.) Athen, 2. Okt. Reuter meldet: Die Reservistenverbände, die Zaimis aufzulösen versucht hatte, sind wiederum aktiv aufgetreten und haben in Nauplia und anderen Orten Unruhen verursacht. Sie haben beschlossen, im Falle eines Mobilisationsbefehls sich mit dem König in Verbindung zu setzen und gegebenenfalls

den Militärdienst zu verweigern. Dem Reuterschen Berichterstatter wurde von einer Persönlichkeit aus der Umgebung des Königs gesagt, daß man Griechenland Zeit lassen müsse, wenn man haben wolle, daß es mit der Entente gehe. Es müsse zuerst der Eindruck, der durch die Ankunft der Flotte der Alliierten ausgeübt worden sei, beseitigt werden, sonst würden auf die Kriegserklärung Desertionen und andere Insubordinationen folgen.

(WTB.) Athen, 2. Okt. Reuter meldet: Die Regierung ist noch in Unkenntnis über die Absichten der Entente. Sie wird wahrscheinlich am Montag zurücktreten. Es scheint, daß die Entente entschlossen ist, sich eines Druckes auf Griechenland zu enthalten und ihm nicht irgend ein Politik aufzudrängen. Es soll Griechenland gestattet werden, selbst über seinen Weg zu entscheiden.

(WTB.) London, 2. Okt. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Kanea gemeldet, daß General Danglis, der am Freitag in Kanea eingetroffen ist, zum dritten Mitglied der provisorischen Regierung ernannt wurde. Die provisorische Regierung hat heute eine Verordnung erlassen, durch die der Eid für die Beamten und Militärpersonen abgeändert wird. Der Name des Königs wurde aus der Eidesformel gestrichen und an seine Stelle die provisorische Regierung gesetzt.

(WTB.) Genf, 2. Okt. Wie der „Matin“ aus Athen meldet, befehlete das Heer der nationalen Verteidigung Nikaterini und nahm eine griechische Kompanie gefangen. Wie weiter gemeldet wird, hat Sotiris den Posten als Chef des Generalstabs an Stelle von Michopolis abgelehnt. Alle Reservisten auf Kreta sind unter die Waffen gerufen worden.

(WTB.) Genf, 2. Okt. Wie das „Journal“ aus Athen meldet, wurden 10 Zöglinge der Marineschule, die von Haleron aus an Bord ausländischer griechischer Schiffe zu gelangen versuchten, verhaftet.

(WTB.) Genf, 2. Okt. Wie der „Matin“ aus Saloniki meldet, wird der Ausschuß der nationalen Verteidigung Abordnungen der Zivilbevölkerung und des Heeres nach Kreta senden, um sich mit Venizelos ins Einvernehmen zu setzen.

(WTB.) London, 3. Okt. „Daily Chronicle“ erfährt aus Athen, daß in Mithene eine große Kundgebung für den Anschluß an die revolutionäre Bewegung stattfand. In einer Volksversammlung wurde beschlossen, die provisorische Regierung zu unterstützen. Hierauf begab sich die Menge nach dem französischen Quartier, wo Reden gehalten wurden, und schließlich zum englischen Konsulat, wo der Konsul eine Ansprache hielt, in der er an die alte Freundschaft (!) zwischen England und Griechenland erinnerte und die Hoffnung aussprach, daß nach siegreicher Beendigung des Krieges die griechischen Aspirationen erfüllt werden mögen. Die Stadt trägt in Erwartung der Ankunft Venizelos' Festschmuck.

(WTB.) Athen, 3. Okt. (Reuter.) General Danalis ist von Kreta nach Saloniki abgereist, um dort die nationale Verteidigungsarmee zu organisieren.

Zum deutsch-schweizerischen Handelsabkommen.

(WTB.) Bern, 2. Okt. Zu dem Handelsabkommen mit Deutschland schreibt das „Berliner Tagblatt“ u. a.: Es war ein vollkommener Mißerfolg, so meldete uns der Bundesrat, nachdem die Unterhändler aus Paris zurückgekommen waren. Heute können wir mit Vergnügen auf einer anderen Front den Erfolg konstatieren, der uns jedenfalls das Nötige in der Einfuhr notwendiger Waren bringt. Deutschland hat durch die Verhandlungen gezeigt, daß es sich durch den Krieg absolut nicht aus dem Gleise werfen läßt. Was uns besonders angenehm berührt, ist der Umstand, daß Deutschland von uns nichts verlangt hat, wodurch wir mit anderen Mächtegruppen in Konflikt kommen könnten. Daß sich Deutschland versichert, daß nicht seine Kohlen und sein Eisen zur Herstellung des Kriegsmaterials für die Entente benutzt werden soll, ist begreiflich. Deutschland hat durch den Vertrag wieder einmal den Beweis geliefert, daß es uns ein ehrlicher und wohlwollender Nachbar sein will. — Der „Bund“ schreibt u. a.: Man darf darauf vertrauen, daß das Abkommen in dem gleichen Geiste des Entgegenkommens ausgeführt werden wird, in dem es abgeschlossen wurde. Es ist zu hoffen, daß nun der Austausch eigener Erzeugnisse in reibungslosem Verkehr sich abwickeln wird, um den dringenden Bedürfnissen beider Teile entgegenzukommen.

Schluß

der Annahme von Zeichnungen auf Kriegsanleihe:
Donnerstag, den 5. Oktober, 1 Uhr mittags

Französische Propaganda in der Schweiz.

Frankfurt, 2. Okt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bern: Seit kurzem erscheint in Neuenburg allmonatlich ein Blättchen, das sich harmlos „La Petite Gazette“ nennt und Zeitungen zum kostenfreien Nachdruck zugestellt wird. Der Leitartikel der letzten Nummer, der unglückliche Angriffe gegen die Obersten Egli, Wattenwyl und de Loys enthielt, veranlaßt den Berner „Bund“ zu der Feststellung, daß es demnach in der Schweiz ein von einer anonymen Redaktion im unentgeltlichen Pressedienst vertriebenes Blatt gibt, das höhere schweizerische Offiziere in den Verdacht bringen will, sie seien von einer gewissen Hochfinanz bestochen, die Neutralität des Landes zu verraten und dabei sei ihnen Straflosigkeit nahezu zugesagt. Woher, fragt der „Bund“, stammt das Geld, das den namenlosen Anschwärzern erlaubt, ihr Blatt kostenlos zu vertreiben? Der „Bund“ vermutet, daß der leghin vielgenannte französische Propagandafonds dahinter steht.

Wilson im Wahlkampf.

Berlin, 3. Okt. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge meldet die „Frankfurter Zeitung“ aus New York: Wilson hielt seine erste bedeutende Wahlrede. Er prophezeite daß im Falle des Sieges der Republikaner Amerika in der einen oder der anderen Form in den europäischen Krieg verwickelt würde. Unter Wilsons Anhängern scheint die Meinung zu herrschen, daß seine Aussichten gering sind. Sie wetten 2:1 gegen ihn.

Von unsern Feinden.

Die Wirkung der Zeppelinangriffe auf Bukarest.

Frankfurt, 2. Okt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Wien, 2. Oktober: Nach Mitteilungen eines deutschen Fliegers in Sofia ist Bukarest in ein Flammenmeer gehüllt. Ganze Stadtteile brennen.

Zum Ministerwechsel in Rußland.

(W.B.) Berlin, 3. Okt. Vor der Annahme, daß der neue Ministerwechsel in Rußland eine Aenderung der russischen Kriegspolitik bedeuten könnte, warnt die „Germania“. Das Ministerium des Innern sei wohl dasjenige, das für oder gegen den Krieg zuletzt am allerwenigsten bestimmend in Frage käme. Man dürfe die jetzige Berufung Protopopows auf wirtschaftliche Schwierigkeiten zurückführen.

Einführung der Dienstpflicht in Australien.

(W.B.) London, 3. Okt. Die „Times“ erzählt aus Melbourne, daß alle unverheirateten Männer im Alter von 21–35 Jahren zum Militärdienst aufgerufen wurden. Sie müssen sich in alphabetischer Ordnung zwischen dem 2. und dem 13. Oktober anmelden. Vom Militärdienst befreit sind nur Söhne von Familien, die bereits die Hälfte ihrer Söhne im Dienst haben und Söhne hilfsbedürftiger Familien, die ihre Eltern unterstützen. Der Streit für und gegen die Dienstpflicht wird mit großem Eifer und von Seiten der Dienstpflichtanhänger mit großer Erbitterung geführt.

(W.B.) London, 1. Okt. „Daily Chronicle“ meldet aus Melbourne vom 29. September: Die Versuche der Sozialisten, die Gewerkschaften zu radikalen Maßnahmen gegen die Einführung der Dienstpflicht zu bewegen, sind mißglückt. Es wurde heute bekannt gemacht, daß alle unverheirateten Männer zwischen 21 und 35 Jahren in Abwartung des Ergebnisses der Volksabstimmung über die Dienstpflicht zum militärischen Dienst im Inlande aufgerufen werden sollen. Die Aufgerufenen werden nach ärztlicher Untersuchung, soweit sie nicht vom Militärdienst befreit sind, sofort nach den

Militärlagern geschickt werden. Von den 75 Mitgliedern des Repräsentantenhauses haben nur 18 ein Manifest gegen die Dienstpflicht unterzeichnet, von den 36 Senatoren 16.

Gärung in Portugal.

Budapest, 2. Okt. „Pester Lloyd“ läßt sich von seinem Sonderberichterstatter aus Badajoz drahten: Als die beiden Kammern in Lissabon zum Nationalkongress zusammentraten, um über die Revision der Verfassung zu beraten, erwies sich die aufgebotene Garde als ohnmächtig gegenüber der Empörung der von Minute zu Minute anwachsenden Volksmenge, welche nichts Geringeres plante, als den Kongresspalast zu erstürmen, und die fortgesetzt in die Ruße auszubrech: Wir wollen keinen Krieg, wir wollen Brot und Arbeit. Es kam zu einem blutigen Handgemenge, wobei zahlreiche Personen schwer verwundet wurden. Kein einziges portugiesisches Regiment hat bisher Portugal mit der Bestimmung nach dem Kriegsjahresplan verlassen. Der Rücktritt des Ministerpräsidenten steht bevor.

Bermischte Nachrichten.

Zum Geburtstag Hindenburgs.

(W.B.) Berlin, 2. Okt. Zur heutigen Feier des Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg fand beim Kaiser mittags Tafel statt, zu der die Militärberechtigten der verbündeten Staaten, der Chef des Admiralstabes und die Abteilungschefs des Generalstabs geladen waren. Seine Majestät hielt bei der Tafel folgende Ansprache: Mein lieber Generalfeldmarschall! Im Namen der gesamten Armee spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Tage aus. Durch das Vertrauen Ihres allerhöchsten Kriegsherrn an die Spitze des Generalstabs berufen, sind Sie getragen vom Vertrauen des deutschen Volkes und ich darf wohl sagen, aller verbündeten Völker. Möge Gott Ihnen bescheren, den gewaltigen Weltkrieg zum endgültigen Sieg zu führen, der unseren verbündeten Völkern die Freiheit bringen soll, für die wir kämpfen. Gott möge Ihren Entschlüssen nahe stehen und uns Ihre Gesundheit erhalten. Ich erhebe mein Glas mit dem Rufe: Seine Exzellenz der Generalfeldmarschall von Hindenburg hurra! — Aus Anlaß des Geburtstages des Generalfeldmarschalls verließ der Kaiser eine Reihe von Ordensauszeichnungen an Offiziere des Generalstabs.

(W.B.) Berlin, 3. Okt. Bei der gestrigen Gedenkfeier ihres 25jährigen Bestehens sandte die Berliner Mission in Deutsch-Ostafrika auch ein Subdignungstelegramm an Hindenburg mit dem Wunsche, daß ein voller Sieg unserem Volke dauerhaften Frieden, Freiheit des Wirkens und auch seinen Kolonialbesten und seine Missionsfelder wiedergebe.

Die nächste Reichstags-Sitzung.

(W.B.) Berlin, 2. Okt. Die nächste Sitzung des Reichstags findet nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, am 5. Oktober, sondern erst Mittwoch, den 11. Oktober statt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Oktober 1916.

Das eiserne Kreuz.

Verliehen wurde das eiserne Kreuz 2. Klasse dem Wilhelm Kömpf, im Pionier-Bat. Nr. 13, Inhaber der silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Johs. Kömpf, Maschinenstricker in Calw, ferner nebst der silbernen Verdienstmedaille dem

Referenten im Ref.-Inf.-Reg. 119 Johann Michael Mohr auf dem Windhof Gde. Calw.

Graf Zeppelin zur Kriegsleihe.

Ich habe das unbedingte Vertrauen zur Klugheit des deutschen Volkes, daß es jetzt am wenigsten säumen wird, seine Ersparnisse in der vorteilhaften Kriegsleihe anzulegen, wo es sich darum handelt, dem Heere die Mittel zur Ausführung der den endlichen Sieg bringenden Unternehmungen vollends zu gewähren. Eingedenk, daß ohne Aktionen kleinster Quellen kein mächtiger Strom sich bildet, wird kein deutscher Mann und keine deutsche Frau die geringe Mühe scheuen, diese Pflicht zu erfüllen. Wenn ich an Scherdingen denke, bin ich des Erfolges gewiß. Graf Zeppelin.

Einheitliche Reichs-Brotkarte.

Vor wenigen Tagen brachte das „Neue Tagblatt“ die Notiz, daß demnächst für das ganze Reich eine einheitliche Brotkarte eingeführt werden soll, die dazu bestimmt wäre, die Landesbrotkarte zu ersetzen. Wie nun das Blatt der „Bayerischen Staatszeitung“ entnimmt, ist dies nicht richtig; vielmehr ist nur vorgesehen, daß vom 16. Oktober an eine einheitliche Reichsbrotkarte für das ganze Reich in Kraft treten soll.

Taschensfahrplan und Kursbuch.

* Der gelbe Taschensfahrplan, herausgegeben von der Generaldirektion der Kgl. Württembergischen Staatseisenbahnen (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Preis 30 Pf.) ist soeben erschienen. Die amtliche Bearbeitung bietet die Gewähr der Zuverlässigkeit. Auch das im selben Verlag erscheinende „Union-Kursbuch“ (Preis 1 M 30 Pf.) ist eingetroffen.

Breitenberg, 2. Okt. Die hiesige Gemeinde hat bis jetzt über 400 Zentner Kartoffeln an den Kommunalverband Calw abgeliefert.

(S.C.B.) Stuttgart, 30. Sept. Bei der gestrigen Beerdigung des für das Vaterland gefallenen Oberarztes d. R. Dr. Otto Barth auf dem hiesigen Waldfriedhof ist Fabrikant Karl Breuning, der Vorsitzende des Stuttgarter Lokalwohltätigkeitsvereins, der dem Gefallenen das letzte Geleit gab, während der Trauerrede des Geistlichen vom Schlage getroffen worden. Trotz der Bemühungen mehrerer Ärzte ist Breuning im Friedhofverwaltungsgebäude gleich darauf gestorben. Noch am letzten Dienstag hat der Verstorbene die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Lokalwohltätigkeitsvereins geleitet.

(S.C.B.) Weizheim, 30. Sept. Hier war eine Hauptlehrerstelle zur Bewerbung ausgeschrieben, da Hauptlehrer Schaible, der die Stelle bis jetzt inne hatte, wie gemeldet wurde, am 7. August gefallen sei. Auch in der amtlichen Verlautbarung stand sein Name unter den Gefallenen und seine Angehörigen haben in einer Traueranzeige den Tod bekannt gegeben. Durch das Hofe Kreuz aber ist nunmehr die Nachricht eingetroffen, daß Schaible sich in russischer Gefangenschaft befindet. Die Anzeige der Bewerbung wurde zurückgezogen.

(S.C.B.) Beuerbach bei Crailsheim, 2. Okt. Ein Güterzug fuhr in der Nacht vom 27./28. Sept. in der Nähe des hiesigen Ortes in eine Schafherde, die aus dem Pferd ausgebrochen war. Davon wurden ca. 40 Stück getötet bzw. so schwer verletzt, daß sie sofort getötet werden mußten. Die Landwirte des Ortes, denen die Schafe gehörten, verkauften das Fleisch sofort; es wurde von den Bewohnern der eine halbe Stunde entfernt liegenden Oberamtsstadt Crailsheim sehr begehrt.

Für die Schriftl. verantwortlich Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Deschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Auf die Lebensmittelmarke Nr. 9

können diejenigen Personen, deren Namen mit den Buchstaben H—P anfangen morgen Mittwoch, den 4. Oktober, vormittags 10 Uhr, unter dem Rathaus

je ein Ei zu 20 Pfg.

kaufen.

Calw, den 2. Oktober 1916.

Stadtschultheißenamt: A. W. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Zulagen an schwangere Frauen und an Jugendliche im Alter von 12–17 J.

(vergl. oberamtl. Bekanntmachung im Calwer Tagbl. Nr. 229)

werden bei der nächsten Brotkartenabgabe rückwirkend vom 1. Okt. ab, auf Wunsch ausgegeben.

Wer die Zulage für schwangere Frauen will, muß eine Bescheinigung des Arztes oder der Hebamme vorlegen, daß sich die Frau in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft befindet.

Gesuche vor dem 15. Oktober bitte ich zu unterlassen.

Calw, den 30. September 1916.

Stadtschultheißenamt: A. W. Dreiß.

Loose!!!

der 2. großen Friedrichshaf. Geldlotterie Ziehung garantiert 4. Oktober. Hauptgewinne 30000, 8000 usw. und der großen

Nürberger Geld-Lotterie (für das Jungmännerheim daselbst), Ziehung 7. Oktober. — Hauptgewinne 30000, 5000, 2000 usw. sind noch zu haben bei

W. Witz, Marktplatz.

Abfälle in allen Sorten,

Lumpen alte und neue,

Knochen, Papier, alte Schuhe,

kauft zu den höchsten Preisen Sortier-Anstalt E. Levi, Gärtringen.

Calw, den 2. Oktober 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem schweren Verluste meines innigstgeliebten Gatten, unseres guten Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels



Johannes Hamann

Wehrmann, R.-Inf.-Regt. 119, 1. Komp.,

erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte der Herren Geistlichen beim Trauergottesdienst, sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin: Emilie Hamann mit ihren Kindern.

Jüngerer Schlosser

auch solcher, welcher seine Lehrzeit nicht ganz beendet hat, kann sofort eintreten. Gg. Wadenhuth, Maschinenwerkstätte.

Gelbe Rüben zum Dörren

werden zur Zeit

nicht angenommen. Frau Feldweg.

Realprogymnasium u. Realschule Calw.

Anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums
Seiner Majestät des Königs
findet
Freitag, d. 6. Okt., vorm. 9 1/2 Uhr im Georgenräumsaal
eine Schulfeier

mit Festrede, Deklamationen und Gesängen
Herrn. Hierzu werden die verehrlichen staatlichen und städtischen Behörden, die Eltern der Schüler und alle Freunde unserer Schulen geziemend eingeladen.
Calw, den 8. Oktober 1916.

R. Rektorat:
Dr. Knobel.

Calw.

Grundstücks-Verpachtung.

Nach Ablauf der Pachtzeit werden in dem großen Rathausaal
Calw am Donnerstag den 5. Oktober, nachmittags 4 Uhr,
65 halbe Morgen städt. Grundstücke
beim Calwer-(Wimberger-)Hof auf weitere 9 Jahre im öffentlichen Auf-
streich verpachtet.
Liebhhaber sind eingeladen.
Calw, den 23. September 1916.

Stadtpflege:
H. B.: Buch.

Calw.

Lehrgeldsbeiträge aus Stiftungen.

Aus der in der Verwaltung der Stiftungspflege stehenden Joh.
Georg Wimbach'schen Stiftung und der Georg Friedrich Schauberschen
Stiftung sind Mittel zur Gewährung von Lehrgeldbeiträgen an gut be-
leumundete Söhne und Töchter in Calw anlässlich, wenig bemittelte
Eltern zur Verfügung. Nach gemeinverständlichem Beschluss vom 9. Okt.
1913 soll jährlich nur eine Stiftungsverteilung am 1. Oktober statt-
finden.

Bewerbungen um Lehrgeldbeiträge für die diesjährige Verteilung
wollen bis spätestens 8. Oktober 1916 bei dem Unterzeichneten
(Bahnhofstraße 524) zur Vorlage an den Gemeinderat eingereicht
werden.

Den Bewerbungen sind Lehrverträge und Führungszeugnisse bei-
zuschließen.

Den 2. Oktober 1916.

Stiftungspfleger Bühner.

Bestellte Sparpfannen

werden Donnerstag, den 5. Oktober,
von 3-6 Uhr im Babischen Hof abgegeben.
Um 4 Uhr

Vorführung des Backapparats
mit welchem in 15 Minuten Kuchen gebacken
werden kann.

Frau Ruifinger.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß

von morgen ab

meine Bäckerei wieder geöffnet ist,

und bitte um geeigneten Zuspruch

Hermann Schnürle.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß meine

Badeanstalt wieder täglich geöffnet ist.

Wer Seife spart, spart Fett!

Man verwende daher

„QUEDLIN“

Chemische Wäsche zu Hause.

Vorzügliches Reinigungsmittel
für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe, Strümpfe,
feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen usw.

Neue Apotheke.

Zeichnungen

auf die

5% Deutsche Reichsanleihe zu 98%,
4 1/2% „ Reichsschatanweisungen zu 95% | Fünfte
Kriegs-
Anleihe

nimmt bis 5. Oktober entgegen

Spar- und Vorschussbank Calw.

Bei uns angelegte Gelder stellen wir ohne Kündigung provisionsfrei zu diesen
Zwecke zur Verfügung.

Wir nehmen

Zeichnungen auf die 5. deutsche Kriegsanleihe:

5% Reichsanleihe zum Kurs von 98%,

5% Reichsschuldbuchbeiträge zum Kurs von 97,80%,

4 1/2% Reichsschatanweisungen zum Kurs von 95%,

bis zum 5. Oktober mittags entgegen.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw, e. G. m. b. H.

Kriegsanleihe

Die bei uns in der Sparkasse oder
an Kündigung angelegten Gelder
geben wir

ohne Kündigung

ab, wenn dafür bei uns die neue
Anleihe gezeichnet wird. Ebenso
gewähren wir

Vorschüsse

zu 5 1/2% gegen Hinterlegung von
Wertpapieren, zum Ankauf der
neuen Reichsanleihe.

**Spar- und Vorschussbank
Calw.**

Kaufe ständig

Fleisch

von gefallen. Vieh

jeder Art,

zu Fischfutterzwecken

H. Gropp, Mohrdorf-Magold,
Telefon 60.

Belg. Riesen,
5 Mon. alt, 8 Pfund
schwer, verkauft. Wer
sagt die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Suche
10-20 St.
5 Monate alte

Hühner

zu kaufen.

Frau L. Treiber, Wildbad,
Windhof, Telephon 5.

Hirsau.

Eine halbtüchtige gute
**Milch- und
Fahrbuh**

hat zu verkaufen
G. Ganzhorn, a. Schwane.

**Anmeldung ausländischer
Wertpapiere.**

Gemäß der Bundesratsverordnung vom 23. Aug. 1916
sind sämtliche ausländische Wertpapiere — also so-
wohl vom feindlichen wie auch vom verbündeten und
neutralen Ausland — soweit sie sich am 30. Septem-
ber 1916 in deutschem Besitz befinden, bis längstens
31. Oktober 1916 anzumelden. Die Anmeldung hat bei
der Reichsbank und zwar vom Inhaber selbst zu erfolgen,
falls dieser die Wertpapiere in eigener Verwaltung hat;
sonst aber die Effekten bei einer Bank oder Pfand in
Depot gegeben, so erfolgt die Anmeldung von Seiten der
Bank in gesammelten Posten, ohne Namensnennung der
Besitzer.

Wir erklären uns bereit, unserer werthen Kundschaft,
wie auch jedem Interessenten nähere Auskunft und
Beratung zu erteilen.

Spar- und Vorschussbank Calw.

Einige Hilfsarbeiter

die sich auf autogenes Schweißen einarbeiten wollen,
werden bei hohem Lohn sofort gesucht.

Ernst Wolff, Hirsau.

Einem Einspänner-

Mehrwagen

mit Patentachsen und einen

Charaban

hat zu verkaufen

Chr. Stürner, Calw.

Bernad bei Altensteig.

Gefallenes Vieh

jeder Art,

welches verlost werden möchte,

kauft zu Fischfutter

jederzeit.

Freih. Wilh. von Güttingenische
Forstlenzucht, Fernspr. Nr. 3.

Das Beste für die Augen
bestes Stärkung- und Er-
frischungsmittel für Schwache
entzündete Augen und Glie-
der ist das seit bald 100
Jahren weltberühmte, ärztlich
empfohlene **Rölnisch Wasser**
v. Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn. Lieferant fürstl.
Häuser, Ehrenplomb. Fein-
stes Aroma, billigstes Par-
füm. In Fl. à 50, 75, 90
und 135 Pfa. Alleinverkauf
für Calw R. Otto Bincon.

**Zeichnet die 5.
Kriegsanleihe**